

Zeitung für Sinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißigster Jahrgang.

Stetigjähriger Abonnementspreis:
für Einheimische 1 R 30 S, incl. Botenlohn
1 R 50 S; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 R 50 S.

1877

Ersteinst: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
Inserionsgebühren:
10 S pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

Sonnabend, den 31. März.

51.

Bei bevorstehendem Quartalswechsel erlauben wir uns den geehrten Lesern unseres Blattes die gefällige Erneuerung des Abonnements hierdurch erge- benst in Erinnerung zu bringen und bemerken wir, daß der vierteljährliche Abonnementspreis für Einheimische 1 R. 30 Pf. (mit Botenlohn 1 R. 50 Pf.), für Auswärtige 1 R. 50 Pf. incl. Postzuschlag beträgt.
Expedition der „Zeitung für Sinterpommern.“

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März. Unser Kaiser ist der „Montags-Zeitung“ zufolge entschlossen, die Reise in die Reichslande im nächsten Monat zu unternehmen. Die Anstrengungen, welche mit dem Empfang der vielen Beglückwünschungs-Deputation verbunden waren, hat der greise Monarch ohne alle Beschwerden ertragen. Für den Sommer sind wie in früheren Jahren Ems und Gastein als Curorte ausersehen.

Nach den amtlichen statistischen Tabellen über die Amtshandlungen der evangelischen Geistlichen in den acht alten Provinzen des Staats während des Jahres 1875 sind überhaupt 481,056 Tausen vollzogen (darunter 100,137 in der Provinz Brandenburg), Confirmationen 259,510 (55,540), Trauungen 95,440 (19,397), während die Zahl der abgelehnten Trauungen geschiedener Personen 75 betrug (25). Die Gesamtzahl der von den Geistlichen abgehaltenen Sühneverfahren betrug 8208 (2806), wovon 2992 (696) Erfolg und 5216 (2110) keinen Erfolg hatten. Die Zahl der Communicanten betrug 5,237,026 (982,658), der Wehrabnahme mit kirchlicher Begleitung 203,444 (3613). Zur evangelischen Kirche sind übergetreten 2079 (305), davon aus dem Judenthum 54 (21), aus der katholischen Kirche 1602 (215), von anderen christlichen Dissidenten 423 (69). Austritte aus der evangelischen Kirche wurden 1176 (138) be- kannt. Davon sind übergetreten: zum Judenthume 19 (13), zur katholischen Kirche 112 (2), zu anderen Religionsgemeinschaften 1045 (123).

Bezüglich des vertagten Entwurfs eines Reichsverschauungsgesetzes ist jetzt, wie man hört, die Frage in Erwägung gezogen worden, ob es sich nicht empfehle, ein solches Gesetz zunächst nur für die Städte zu erlassen. Man ist mit der Erörterung dieser Frage beschäftigt.

Der Legationsrath Dr. Negidi scheidet in diesen Tagen aus seiner Stellung im Auswärtigen Amt, die er seit sechs Jahren bekleidet hat. Derselbe ist zum Geh. Legationsrath befördert und zum ordentlichen Honorar-Professor bei der juristischen Facultät zum ordentlichen Univerfitalrat ernannt worden. Sein Ausscheiden bedingt die „Post“ meint, die seit Jahr und Tag veränderte Haltung des Auswärtigen Amtes gegenüber der Presse.

Von der französischen Diktoren schreibt man: Was in den letzten Jahren seitens der französischen Militärbehörden ge- schehen ist, um die Nordostgrenzen des Landes gegen etwaige Angriffe von deutscher Seite her durch größtmögliche Verthei- digungsfähigkeit sicher zu stellen, ist ganz außerordentlich und noch läßt sich gar nicht absehen, wann diese Arbeiten einmal zum Ab- schluss kommen, da immer umfassendere Projecte in Angriff ge- nommen werden. Bereits hat die Kriegsverwaltung den 1874 von der Nationalversammlung bewilligten Credit von 88 1/2 Mill. Franken für die östlichen Grenzfestungen vorzuziehen und demnachst soll eine weitere hohe Summe für denselben Zweck gefordert werden. Man ist sichtlich bemüht, einerseits den Weg von Straß- burg und Metz nach Paris, andererseits die Grenze von Belgien bis zur Schweiz in einer Weise mit Fortificationen aller Art zu versehen, daß den deutschen Heeren ein zweites Mal der Zug nach Paris so sehr als möglich erschwert oder gar unpassierbar werde, und man hofft diesen Zweck durch Herstellung zweier Hauptvertheidigungslinien zu erreichen. Die erste zieht sich von Verdun über St. Mihiel und Commercy nach Toul hin und ist im Wesentlichen bereits fertiggestellt, nachdem Verdun und Toul mit neuen starken Außenforts umgeben und zu Festungen erster Klasse umgeschaffen worden sind und nachdem die beiden mitt- leren Punkte, sowie die Eisenbahnroute Nancy Frouard und Etain ebenfalls einigte, den Schienenweg beherrschende Fortifica- tionen erhalten haben. Im Süden würde diese Vertheidigungs- linie durch die überaus stark befestigten Plätze Epinal und Bel- fort, im Norden durch Sedan und Mexières gestützt werden.

Die „Westfäl. Ztg.“ schreibt: „Bei Verathung des Etats im Abgeordnetenhause machte der Abg. Berger (Witten) den Finanzminister darauf aufmerksam, daß er sich in den nothlei- denden westlichen Provinzen auf starken Ausfall bei den directen Steuern gefaßt machen müsse. Wie begründet diese Vorherausgung gewesen ist, beweist zunächst der Kreis Siegen, neben Bockum, Dortmund und Hagen der Hauptsitz der Eisenindustrie West- falens. In diesem Kreise ist für das Etatsjahr 1877-78 das Einkommen-Steuer-Soll um 15 1/2 Procent geringer als pro 1876, also eine Verminderung von einem Jahre ins andere von fast einem Sechstel!“

Es ist Anordnung getroffen, daß da, wo noch, wie bei- spielsweise in der Provinz Posen, katholische Geistliche Directoren von Schullehrer-Seminarien sind, die Leitung der letzteren prac- tischen Schulmännern übertragen werde.

Wie aus London und Newyork übereinstimmend gemeldet wird, beabsichtigt unser General-Postmeister beim Weltpostverein den Antrag zu stellen, Postarten im Werthe von einem Penny englischer Währung einzuführen. Es würde das, auf deutsche Verhältnisse angewendet, die bisherigen nach außerdeutschen Län- dern gehenden Postarten von zehn Pfennig auf acht Pfennig verabfolgen.

28. März. Heute Mittags fand in der Capelle des königlichen Schlosses die feierliche Einsegnung des Prinzen Hein- rich (zweiter Sohn des Kronprinzen, geb. 14. August 1862), der Prinzessin Charlotte (älteste Tochter des Kronprinzen, geb. 24. Juli 1860) und der Prinzessin Louise Margarethe (dritte Tochter des Prinzen Friedrich Carl, geb. 25. Juli 1860) durch den Hofprediger Kögel statt. Die Majestäten, sämtliche Mit- glieder der königlichen Familie, der Großherzog von Baden nebst Frau Gemahlin, der Herzog von Coburg, der gesammte Hof, der englische Botschafter, die Staatsminister, die Feldmarschälle und die Generalität, der Präsident des Oberkirchenraths, die Hof- und Domgeistlichkeit, der Oberbürgermeister und der Stadt- verordneten-Vorsteher von Berlin, die Lehrer und Gespielen der Confirmanden mochten der Feierlichkeit bei.

Ignatieff ist heute Mittag 1 1/2 Uhr von Wien kommend hier eingetroffen.

Der elsässische Landesausschuß hat einstimmig beschlossen, den Kaiser bei seiner Anwesenheit in Straßburg zu begrüßen. Ähn- liche Beschlüsse sind von den Bezirksräthen gefaßt.

Carlsruhe, 21. März. Eine kürzlich im Bezirksverbande Carlsruhe (die Ämter von Baden-Baden bis Mannheim um- fassend) abgehaltene Bezirksversammlung der altkatholischen Ge- meinden hat beschlossen, daß neben Anträgen an die nächste Synode über Liturgie und Schulfachen auch folgender Antrag gestellt werde solle: „Die Synode wolle mit Rücksicht darauf, daß das Eölibat die katholische Lehre nicht berührt, die Katho- liken des Orients das Zwangsgebot nicht kennen, und die Alt- katholiken der Schweiz dasselbe für ihre Gemeinschaft nicht an- erkennen, offen und klar die Verwerflichkeit des Eölibatzzwanges aussprechen.“

Die „Germania“ erhält aus Mainz eine Nachricht, wonach bei Gelegenheit der Feier des kaiserlichen Geburtstages in Mainz zwischen Infanterie (Hessen) einer- und Artillerie und Husaren andererseits eine förmliche Schlacht geschlagen sei. Im Ganzen sollen fünfzehn Verwundete ins Lazareth getragen sein; einer ist bereits gestorben, zwei andere liegen lebensgefährlich darnieder. Die Verhaftungen sollen so zahlreich sein, daß ein Theil der Verhafteten auf die Citabelle übergeführt wurde. Die anderwei- tigen Details mitzutheilen, nehmen wir einstweilen noch Anstand, wie überhaupt die Bestätigung der Nachricht in diesem Umfang abzuwarten sein wird.

Aus dem Theile Oberschlesiens, der zugleich an die russische und die österreichische Grenze stößt, schreibt man der „Schles. Presse“: Es war bisher für die Mannschaften und Offiziere ein langweiliges, körperlich aufreibendes und geisttötendes Leben, diese Bewachung der Grenze zur Verhütung der Einschleppung kranker Rindviehes. Jetzt ist dieses Commando auch ein lebens- gefährliches geworden. Der bisher lebhaft betriebene Schmuggel- handel ruht durch die strenge Grenzbeobachtung fast vollständig, und die in ihrem Erwerbe gehinderten Schmuggler machen ihrer Erbitterung dadurch Luft, daß sie unsere Soldaten bedrohen und anfallen. Fast allnächtlich fallen von der Grenze Schüsse auf unsere Soldaten und als Ziel dienen die Schilderhäuser, weß- halb den Posten der Befehl erteilt worden ist, sich nicht in denselben aufzuhalten. In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. ist es in der Nähe des Gasthauses bei Eschabellina bei Myslo- wig zu einem förmlichen Gefecht gekommen. Als von der russi- schen Grenze her gegen 11 Uhr Abends Schüsse fielen, traten die diesseitigen Wachmannschaften unter die Waffen und schossen auf den unsichtbaren Feind. Es mögen wohl auf beiden Seiten 20-30 Schüsse gefallen sein.

Ausland.

Caix, 26. März. Bei dem zu Ehren des Königs Alphonso im hiesigen Arsenal stattgehabten Banquet brachte derselbe einen Toast auf die englische Marine aus, erinnerte hierbei an seinen früheren Aufenthalt in London und schloß mit dem Wunsche für die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Spanien. Der englische Gesandte, Layard, hob in seiner Erwiderungsrede hervor, daß die Armeen Englands und Spaniens beide seiner Zeit für das Princip der Unabhängigkeit gekämpft hätten.

Frankreich. Die jungen Mädchen der Congregationschulen zur Strafe anzubrennen, scheint System werden zu sollen. In Digois ereignete sich ein neuer Fall dieser Art: eine Lehrerin der dortigen Nonnenschule zwang eine ihrer Schülerinnen, eine glühende Feuerzange zu küssen. Die Nonne wurde in Folge dieser barbarischen Handlung verurtheilt, die Gerichte aber sind bis jetzt noch nicht thätig in der Sache geworden.

London, 27. März. (Unterhaus.) Lord Northcote erklärte auf eine Anfrage Hartingtons, daß die Unterhandlungen über die Orientpolitik fort dauern, daß unter den Großmächten betreffs des Protocolls der Text noch nicht gänzlich festgestellt sei, daß aber die hauptsächlich noch zu erwägende Frage nur die ist, unter welchen Bedingungen das Protokoll unterzeichnet werden soll. Er hoffe, nach den Osterferien befriedigendere Mittheilungen machen zu können.

„Daily Telegraph“ will wissen, Rußland beabsichtige, die Protocollverhandlungen in London auf einer Basis zu erneuern, welche Englands Anschauung über die Abrüstungsfrage Rechnung tragen dürfte. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bis jetzt nicht vor.

Der Prinz von Wales sollte am 25. Abends mit seiner Gemahlin London verlassen, über Paris ohne Aufenthalt nach Marseille fahren und sich dort auf der Nacht „Osborne“ ein- schiffen. Im letzten Augenblick ist die Abreise des Prinzen, an- geblich wegen Unwohlseins, verschoben worden. Wenn dem

Prinzen auch bis jetzt noch Niemand nachgesagt hat, daß er sich niemals eingehend mit so schwierigen und wenig lustigen Dingen beschäftigt habe, wie es die orientalische Politik ist, so wird doch jener Ausschub als ein bedenkliches Zeichen für die Erhaltung des europäischen Friedens anzusehen.

Copenhagen, 26. März. In dem vom Folkething behufs Verathung des Budgets eingesetzten gemeinsamen Finanzausschuß wurde der Antrag der Linken, dahin gehend, daß die Demission des Ministeriums die Vorbedingung für jede weitere Budgetbe- rathung sei, von der Rechten einstimmig abgelehnt. Die Re- gierung wird eine vorläufige Budgetvorlage einbringen und die Reichstagsession wiederholt verlängern.

Rom, 26. März. Die mehrfach genannte Dame Giuseppina Maggi wurde nach längerer Haft vom Gericht zu 2 Tagen wegen Bruch der Ammonition verurtheilt. Von der Anklage der Land- streicherei sprach man sie frei.

Der Gesundheitszustand des Papstes ist in den letzten Wochen wieder ein bedenklicher. Nach dem neulichen Anfall hatte sich sein Befinden wieder etwas gebessert, er konnte vor- gestern wieder Besuche empfangen, es war nur eine Schwäche in den Beinen zurückgeblieben. Nach gestrigen Telegrammen werde sein Zustand, da sich Symptome allgemeiner Schwäche zeigen, jedoch als ein hoffnungsloser betrachtet. Die „Germ.“ erzählte neulich, ein Wachshändler habe seine Waare nicht zu Marktpreisen loszuschlagen wollen, weil in diesem Jahre der Papst sterben und dann viele Wachslichte verbraucht werden würden, was den Preis des Wachses in die Höhe treiben müsse.

Wien, 27. März. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich mit der schwebenden Frage von ihren verschiedenen Standpunkten aus. Die „Neue fr. Presse“ will wissen, daß Graf Andrassy, falls die directen Verhandlungen zwischen England und Rußland sich zerbrechen sollten, als Vermittler aufzutreten gedente. Der „Presse“ zufolge neigen sich die diplomatischen Kreise der Ansicht zu, daß die Protokoll-Verhandlungen keineswegs abgebrochen seien. Es würden vielmehr die Verständigungsversuche nach den Feiertagen erneut angenommen werden, falls inzwischen der Friede zwischen der Türkei und Montenegro erzielt werden sollte. Der letztere gelte überhaupt als Vorbedingung für eine Verständigung der Cabinette. Allerdings dürfe England die Demobilisierungs- frage nicht in der Weise stellen, wie in den jüngsten Tagen geschehen.

Konstantinopel, 27. März. Die Montenegriner erwarten noch die erbetene Instruction aus Cetinje; die Verhandlungen werden inzwischen nicht fortgesetzt. Die Kammer berathet die Geschäftsordnung fort.

Das türkische Parlament tagt hinter verschlossenen Thüren. In der betreffenden Regierungsvorlesung heißt es: „Bis auf Weiteres!“ Der Ausschluß der Öffentlichkeit ist um so mehr zu bedauern, als eine Anzahl Deputirter die Abstich ausgesprochen haben, wegen der Verbannung Midhat Paschas eine Interpellation an die Regierung zu richten. Die Sache ist gar nicht so unwahrscheinlich: Die revolutionäre Stimmung ist in Konstanti- nopel im Wachsen, und wiederum sind die Softas und Ulemas die Träger der Bewegung. Am Tage nach der Parlamentser- öffnung machten sie eine ernste Demonstration zu Gunsten der Zurückberufung Midhat's. Die Demonstration blieb frei von jedem Excess. Ein Adjutant des Sultans nahm die Wünsche der bewaffneten Softas entgegen und brachte kurze Zeit darauf die Antwort, daß Abdul Hamid die Beschwerden gegen Damat Pascha und den Kriegeminister prüfen werde. Die Softas zogen sich darauf ruhig zurück. Die Polizei folgte leise und holte sich die Häufelsführer in Gewahrsam. Was vermag aber Polizei gegen geistliche Waffen. Einer der Ulemas unterstützt die Forde- rung der Softas mit der Drohung, daß falls der Sultan die Wünsche des Volkes nicht berücksichtige, die Ulemas die üblichen Freitagsgelbete für den Sultan einstellen werden. Das wäre eine Landescalamität, die eine unübersteigliche Aufregung her- vorrufen würde. Man soll deshalb im Palais sich ganz ernstlich mit der Frage der Zurückberufung Midhat's beschäftigen.

Aus Jassy wird telegraphisch gemeldet, daß zwischen Pruth und Donau Frühlingsette eingetreten ist und daß in Rumä- nien seit Donnerstag der russische General-Eisenbahn-Inspector weilt, um in russischer Militär-Uniform die dortigen Eisenbahnen zu inspiciern. Hält das gute Wetter jetzt an, so sind die Wege an der unteren Donau in der zweiten Hälfte des April ge- nügend trocken, um eine militärische Action nicht mehr als eine baare Unmöglichkeit erscheinen zu lassen, und wir können erwar- ten, daß sie dann endlich beginnt.

Washington, 27. März. Der republikanische und der demo- kratische Gouverneur von Südcarolina, Chamberlain und Hamp- ton, haben die Einladung des Präsidenten, hierherzukommen und mit ihm über die Lage in Südcarolina zu conferiren, angenom- men. In Neworleans hat sowohl Packard wie Nicholls eine Proclamation an die Bevölkerung gerichtet und darin deren Unterstützung für sich nachgesucht.

Locales und Provinzielles.

Stolz. Die Vorschriften des Gesetzes vom 24. Mai 1861, betreffend die Erweiterung des Rechtsweges in Beziehung auf die Ansprüche der Staatsbeamten wegen ihrer Dienstfeinkünfte, be- ziehen sich nach einer Entscheidung des Ober-Tribunals, VI. Se- nat, vom 15. Februar 1877, lediglich auf die vermögensrecht- lichen Ansprüche der Staatsbeamten aus ihrem Dienstverhältnis, welche sie gegen den Fiskus zu haben vermaßen und gegen diesen verfolgen, nicht dagegen auf Ansprüche, welche sie auf Grund amtlicher Verrichtungen gegen Gemeinden oder Private erworben haben und gegen diese klagen geltend machen.

— 29. März. Aus der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins, welche von einigen vierzig Mitgliedern besucht war, erwähnen wir Folgendes. Zum Vereinsdirector ist Herr von Below-Saleske, zum Stellvertreter desselben Herr von Jeromski-Zerskwitz gewählt. Nach den Mittheilungen über die für den 5. Juni in Aussicht genommene Districts-Schau sind seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums für dieselbe zu Prämien über 3000 Mark bewilligt. In Bezug auf die Stolper Wollmarkt-Angelegenheit schweben gegenwärtig noch Verhandlungen zwischen dem landwirthschaftlichen und dem Handels-Minister. Die Angelegenheit hat dadurch eine Verzögerung erlitten, daß der Oberpräsident es für nöthig erachtet hat, das Gutachten der Stettiner Kaufmannschaft darüber einzuholen. — Die Sitzung schloß mit verschiedenen Mittheilungen aus Theorie und Praxis, nachdem Herr von Jeromski-Zerskwitz noch einen interessanten Vortrag: „Der Landwirth im Kampf um's Dasein“ an den sich eine längere Debatte knüpfte, gehalten hatte.

— In Pommern ist neben den 17 Gymnasien zu Anklam, Belgard, Colberg, Cöseln, Demmin, Dramburg, Greiffenberg, Greifswald, Neustettin, Putbus, Pyritz, Stargard, Stettin (Marienstädt-Gymnasium und Stadt-Gymnasium), Stolp, Stralsund und Treprow a. d. Rega und den 4 Realschulen 1. Ordnung zu Colberg, Greifswald, Stettin (Friedrich-Wilhelm-Schule) und Stralsund in Pommern jetzt nur ein dem Gymnasium in den entsprechenden Klassen als gleichstehend anerkanntes Progymnasium (das zu Garz a. d. Oder) und eine höhere Bürgerschule (die zu Wolgast) der Realschule 1. Ordnung in den entsprechenden Klassen als gleichstehend anerkannt.

— Nach der „N. St. Ztg.“ hat das Oberhandelsgericht in Leipzig vorgestern in dem Proceß zwischen dem Fiskus und der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft zu Gunsten des ersteren entschieden. Der Extracoupon der Stammactien pro 1875 wird daher mit 6 60 Mark per 100 Thaler-Actie zur Auszahlung kommen.

L. Pauenburg, 28. März. Heute Vormittag ist das Maschinengebäude der Priester'schen Kohlenfabrik total abgebrannt. Das Feuer, das in den über der Maschine liegenden Trockenräumen entstanden sein soll, hätte entschieden größere Ausdehnung genommen, wenn nicht die im Werden begriffene Feuerwehr vorsichtig operirt hätte. Der entstandene Schaden wird angeblich auf ungefähr 60,000 Mark geschätzt. Versichert ist das Gebäude zc. bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, die der Rentant Groth hier vertritt. Gegen Mittag war das Feuer vollständig gelöscht. Zu bemerken ist noch, daß die Fabrik zum zweiten Mal abgebrannt ist; auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß durch die Vorstich und durch das schnelle Eingreifen der Löschmannschaften einige Männer; auf die plötzlich von oben sich sofort entzündende Menge von Kohlen und Kohlenstaub niederfiel, vor dem Verbrennen bewahrt geblieben sind.

— Heute ereignete sich ferner bei uns der gewiß seltene Fall, daß bei dem Begräbniß einer Leiche die letzten kirchlichen Ehren versagt worden sind.

Erika.

Novelle von F. v. Stengel.
(Fortsetzung.)

Auch auf den Hügeln und in den Thälern herrschte der Winter mit strenger Hand und schloß den Klosterhof noch mehr von der übrigen Welt ab, und nur selten kam Kunde von ihrer Erika zu Frau Walpurgis, deren Einsamkeit noch einsamer war, seit das frohe Lachen des Mädchens nicht mehr durch die Räume schallte.

Sie saß spinnend in ihrer Zelle und schaute zuweilen von ihrem Mädchen auf über den schneebedeckten Garten und Wald, nach dem schmalen Pfade, der nach der Berghöhe führte, und der jetzt nicht durch das dicke Laub den Blicken verborgen war; von dort kam fast täglich Walter, die alte Frau zu besuchen und Nachricht von Erika zu holen. Wie oft schon kam er dafür vergebens! — Sie hatte schon gar lange nicht mehr geschrieben, dazu war die Postverbindung mit dem Klosterhof, gar in jener Zeit so gut wie keine, ein Brief brauchte Wochen, bis er in die Hände der sehnsüchtig Wartenden kam.

Jetzt eben erschien Walter auf dem Pfade, in wenigen Augenblicken mußte er im Klosterhofe sein. Frau Walpurgis nickte ihm freundlich grüßend zu, dann streifte ihr Auge zufällig nach der Hoffelie, auch dort nahte Jemand, sie sollte den Mann kennen! — Ja, es war der Bote, welcher die Briefe brachte, wenn Frau Walpurgis Niemanden in das Städtchen schickte um sie zu holen. Hatte er den langersehnten von Erika? Schon war er dem Hause ganz nahe, jetzt konnte sie ihm nicht mehr folgen, er mußte eingetreten sein, um den Botenlohn und sein Glas Wein zu empfangen und ein Stündchen mit Grete und Thomas am Herdfeuer zu plaudern und ihnen das Neueste von Draußen zu berichten.

Nach wenigen Augenblicken trat die Dienerin mit dem Briefe in das Zimmer zu Frau Walpurgis, mit ihr Walter.

„Ein Brief von unserem Kinde,“ rief Grete freudig, „was mag der bringen?“

Frau Walpurgis stand in der Mitte der Zelle streckte die zitternde Hand nach dem Schreiben aus, Walter bot sie nur einen flüchtigen Gruß, dann trat sie mit dem Briefe an's Fenster. Der junge Mann lieb seitwärts stehen, und Grete, die Thürhülle in der Hand, zögerte zu gehen, die Aufforderung zum Bleiben erwartend, wie gewöhnlich, wenn ein Brief von dem „Kinde“ kam. Heute wartete sie vergebens, und als Minute um Minute verstrich, ohne daß Walpurgis ein Wort sagte, ging sie hinaus. Nachdem die Thüre sich hinter ihr geschlossen, wandte

die Großmutter sich zu Walter, ihm den erbrochenen Brief reichend. „Nies Du, es ist heute gar so fein geschrieben und auch ein so langer Brief. Laß hören, was Erika uns zu erzählen will.“

Der junge Mann rückte einen Stuhl an das Fenster, der Alten gegenüber, und nachdem sie sich beide gesetzt hatten, las er: „Meine liebe Großmutter!“

„Die kleine Erika hat Dich nicht vergessen, das weißt Du, wenn sie auch lange schwieg, und ich weiß, daß Dein Kind im Klosterhof nicht vergessen ist, dort, wohin all' mein Sinnen und Sehnen geht. Ich träume wachend und schlafend von den Lieben dort. Ich sehe sie Alle: die Großmutter beim schnurrenden Nädchen, wie sie vergebens nach ihrem Kinde schaut, das sonst zu ihren Füßen saß und immerfort plauderte und fragte; dann Grete, wie sie geschäftig schaltet und in der Weihnachtszeit so wichtig in der Backstube arbeitet, und den Thomas, der die Schlittenbahn ebnet — dieses Jahr nicht für mich! — Ich höre der Großmutter herzliche Stimme, ich fühle ihre sanfte Hand, die so oft meine Haare zärtlich streichelte, und ich sehne mich nach ihrer Sorge und Liebe.“

„Die Stadt ist kalt und öde und das Herz bleibt leer; die Menschen finden schöne Worte für einander, aber man kann beim Anhören nichts denken. Sie sind Alle nach einer Form gebildet, — ich denke an die Bäume im Walde, wie verschieden sind die in ihrer Gleichheit! Hier ist ein Mensch wie der andere. Doch nein, nicht Alle! Prinz Siegbert ist anders.“

„Großmutter, ich weiß nicht, was ich jetzt sagen soll, am liebsten schwiege ich ganz still und nannte keinen Namen nicht. Aber ich versprach Dir beim Abschiede, Dir immer Alles zu erzählen und Nichts zu verschweigen oder für zu gering achten, darum sollst Du auch dieses wissen.“

„Es war Ball beim Fürsten und ich war dort. Der Abend war so schön, und ich — Großmutter, Herzliche, sei nicht böse, — ich vergaß zum erstenmal die Heimath und war froh wie einst dort. Aber das Fest, der Tanz machte mich müde, ich wollte ausruhen, und suchte ein stilles Plätzchen; so kam ich in einen wunderschönen Garten, dort war es so ruhig und heimlich, daß ich verweilen mußte. Lange war ich ganz allein. Plötzlich wurde ich durch eine fremde Stimme erschreckt, und als ich aufsaß, stand Prinz Siegbert vor mir. Den ganzen Abend hatte er mich nicht beachtet, und ich dachte nicht an ihn; aber die Leute sagten, er sei ein ausgezeichnete Herr, er sei weit gereist und habe viel erlebt; er fände gewiß den kleinen Hof seines Oheims sehr langweilig. Ich verstehe davon nichts, aber mir ward ganz bange, als er vor mir stand, ich zitterte viel mehr, als bei der Vorstellung vor der Fürstin, — wovon ich Dir eigentlich zuerst erzählen sollte, — ich wäre gern geflohen, aber der Prinz stand mir im Wege. Wie er dann aber mit mir sprach, dünkte mir, als spottete er und werfe mir ein Unrecht vor — es war doch keines, daß ich in dem Garten ausrückte, er stand offen und Jedermann konnte hinein. Mich verletzten aber seine Worte, und ich fühlte, wenn ich je einen Menschen hassen könnte, so wäre dies Prinz Siegbert. O Großmutter, sei nicht böse über den häßlichen Gedanken! Ich ließ auch nichts davon merken — Großmutter, das Schlimmste ist, daß man sich verstellen und alle Dinge ruhig hinnehmen muß, als ob man sie glaube und billige, selbst wenn das Herz nicht daran denkt. Man wird falsch hier am Hofe; aber alle Leute sind so und der Vater sagt, das sei Weltton und Takt, ich mag Beides nicht, im Walde brauchte ich es nicht, und das war besser.“

„Wie der Prinz nun sprach, da mich bald mein Bangen, er ist anders wie Alle und ich fühlte dies damals schon. Seine Stimme spricht zum Herzen, man muß ihm gerne zuhören, aber er zwingt zu sagen, was man in sich verschließen möchte und erforscht mit seinen durchdringenden Augen jede Falte Deines Wesens. Aber man läßt sich gern durchforschen. Plötzlich fiel mir das Märchen von der Schlange ein, die mit ihren Zauberblicken die kleinen Vögel lockt, sie dann erbarmungslos ersticht, und mir war, als sei ich eines der armen Vögelchen, gebannt von seinem Auge und dem Klang seiner Stimme. Aber was er sagte, war gut und ich mußte es gern hören. Wie er schließlich fragte, ob ich ihn bei uns sehen möchte, da konnte ich weder Ja noch Nein sagen. Der Vater war mir böse, man müsse höflicher sein, gar mit einem Prinzen.“

„Großmutter, Du machst Dir keinen Begriff, welche große Person der Prinz ist. Die Leute strahlen, wenn er ein paar Worte mit ihnen spricht. Und so unbedeutende Worte! Mir sagt er nie solches Zeug, an dem nichts ist. Wenn er zu uns kommt, und das geschieht täglich, sitzt er bei mir in dem kleinen Salon, welchen der Vater mir so schön herrichten ließ, mit vergoldeten Stühlen, mit seidnen, blinigen Tapeten, die Blumen erblaffen aber alle vor denen, welche der Prinz mir alle Morgen schickt; — dann plaudern wir wie Geschwister, als ob wir uns schon Jahre lang kannten, der Vater geht ab und zu, und läßt uns auch oft ganz allein. Prinz Siegbert erzählt mir dann von seinen Reisen, und allem was er gesehen: ich staune vor seinem Wissen und seinen Erfahrungen, aber mehr noch vor Etwas, das vielleicht nur in meiner Einbildung besteht, das ich so ansehe, weil ich nur wenige Menschen kenne, die soviel wissen, wie er, oder weil die, welche ich kenne, sich nicht die Mühe geben, der kleinen Erika von ihren Kenntnissen merken zu lassen, und ihr ihre Gedanken anschaulich zu machen, wie der Prinz. Alles, was er sagt, scheint mir aber nur sein Denken und Empfinden, mir ist als sei nichts Angelerntes oder Anergogenes in ihm, seine Gedanken sind nicht nach der allgemeinen Form gemodelt. — Der Vater freut sich über unseren Verkehr, und mir scheint, alle Leute sind, seit der Prinz freundlich mit mir ist, es auch mehr als zuvor. Nur eines ist mir unklar: die Fürstin, welche mich bei der ersten Vorstellung sehr anständig aufnahm und sagte, ich müsse oft zu ihr kommen, sie wolle für mich eine Mutter sein,

ist anders als ich erwartete. Wohl läßt sie mich oft rufen, aber dann stellt sie immer so sonderbare Fragen, stets über den Prinzen, forscht immer nach dem, was er sagt, und dann weiß sie auch immer ganz genau, wann er bei mir war, so daß mir oft schreint, sie habe diesen Verkehr nicht gerne. Neulich, nachdem ich ihr viel erzählt hatte, entließ sie mich mit einem sonderbaren Worte, das ich nicht verstehe, das mir aber nicht aus dem Sinne kommt: „Comtesse Maria,“ sagte sie, „vergessen Sie Ihre Ruhme, die schöne Elsa nicht.“ Ich hätte gern gefragt, was sie meine, allein das ging nicht. Ich erzählte es jedoch dem Vater und wollte wissen, ob er es verstehe, er lachte so sonderbar und sagte dann: Laß' Dich nicht beunruhigen, ich weiß wohl, man mißgibt Dir diese Freundschaft, aber sei ohne Sorge, Dein Vater wacht. Großmutter, was ist's mit Tante Elsa? Noch nie hast Du mir von ihr erzählt, so oft ich auch nach ihr fragte, jetzt kommt mir die schöne Tante auf dem Bilde nicht aus dem Sinn, Tag und Nacht steht sie mich mit ihren traurigen Augen an. Hier kann mir Niemand von ihr erzählen, der Vater hat mir verboten, ihren Namen zu nennen. Ich thue es auch nicht mehr — hätte ich es doch nie gekannt! hätte ich dem Prinzen doch nicht erzählt, was die Fürstin zu mir sagte! Wie reut es mich! Er lachte nicht, war auch nicht ärgerlich, wie der Vater, aber ich sah, daß es ihn schmerzte. Wir hatten froh und heiter zusammen geplaudert, wie sonst; als ich nun dies erwähnte, stand er rasch auf und ging erregt im Zimmer auf und nieder, ohne jedoch etwas zu sagen. Ich folgte ihm ängstlich mit den Augen. Nach einigen Minuten eines bangen Schweizens trat er zu mir, und sagte kramphast meine beiden Hände. „Maria,“ sagte er, es war das erste Mal, daß er mich nicht Comtesse nannte, „Maria, was sagte die Fürstin?“ Zitternd wiederholte ich jedes Wort. „Und weiter nichts?“ fragte er. — „Nein,“ stammelte ich. — „Was wissen Sie von Ihrer Tante?“ forschte er dann weiter. „Nichts.“ — „Gewiß nichts?“ — „Nein.“ Er schien erleichtert. Wieder ging er ein paar Mal im Zimmer hin und her, und wieder schwieg er. Ich hatte ihn noch nie so erregt gesehen, und mir ward Angst um ihn, — ein tiefes Mitleid erfaßte mich, ich weiß selbst nicht warum. Jetzt stand er am Fenster und schaute in die Straße hinaus, wie auch ich oft zu thun pflege, wenn ich über Etwas nachsinne — man sieht Alles und doch Nichts. Ich erhob mich leise und trat zu ihm. Er bemerkte mich nicht, obwohl ich dicht neben ihm stehen blieb; da faßte ich mir ein Herz und sagte: „Prinz Siegbert,“ er hat mir verboten, Hoheit zu sagen, wenn wir allein sind, — „verzeihen Sie mir!“ Er wandte sich um und sah mich lange an, der traurige Blick schnitt mir in's Herz, ich schlug die Augen nieder, meine Thränen sollte er nicht sehen, mir war so wehe, so bange, ich zitterte. „Maria,“ sagte er und nahm meine Hand, „warum bitten Sie um Verzeihung? Wohl haben mir Ihre Worte wehe gethan, allein Sie waren nur die Hand, welche den Schlag ausführte, Sie ahnen nichts und sollen nie erfahren, was diese Worte meinen. Ich mag den Schlag verdient haben — wo viel Schatten war und ist, erwartet man kein Licht, und die Welt sieht überall nur Flecken und denkt leicht niedrig, sie zieht Alles in den Staub, weil ihr selbst am wohlsten im Staube ist. — Warum versuchte ich glücklich zu sein, ohne mein Glück zu verbergen? Doch, Maria, wollen Sie mir in vollster Wahrheit eine Frage beantworten? Fürchten Sie nicht, mich zu kränken, was Sie auch antworten mögen, ich zürne Ihnen nicht. — Wollen Sie wahr sein, Kind?“ „Ja,“ sagte ich, obwohl mir bange vor seiner Frage war. Er mochte dies sehen, denn er sagte sanft: „Ruhig, liebes Kind, Sie müssen nicht zittern: Haben Sie Vertrauen zu mir?“ — Ich ahmete erleichtert auf, denn ich glaubte, dies sei die gefürchtete Frage, und diese konnte ich freudig mit Ja beantworten, noch kein Wort hatte mir das Gegentheil gelehrt, noch keines hatte ich vernommen, das nicht gut und edel gewesen, dem ich selbst die Großmutter beigestimmt hätte. „Ja,“ sagte ich daher offen. „Danke, Maria, und jetzt meine Frage: Wenn Sie heute, nachdem Sie mich kennen gelernt haben, nochmals entscheiden sollten, ob Sie dies wünschen, was würden Sie dann sagen?“ (Fortf.)

Concert. Miela Hauser wird sein bereits öfter erwähntes Concerti Dienstag den 3. April geben. Der Künstler hat in jüngster Zeit in Königsberg in einer Reihe von Concerten wahre Triumphe gefeiert. Dortigen Blättern entnehmen wir Folgendes: „Miela Hauser erfreute uns gelegentlich seiner Heimkehr aus Russland durch ein zweites Concert im „Deutschen Hause.“ Er eröffnete den Abend durch die G-moll Sonate von Tartini, in welcher er alle Vorzüge einer meisterhaft durchdachten und ausgeübten Technik zur Geltung brachte. In den darauf folgenden Nummern „Ahnung“ und „Wiegenlied“ riß der Künstler seine Zuhörer zu enthusiastischem Beifall hin. In dieser fast unnachahmlichen Art, den Ton zu bilden und zu beherrschen ist Hauser's Geige eine der edelsten und zauberndsten, die je in der Hand eines Geigers gelungen, während die originell phantastische, auch den vollsten Glanz der Virtuosität entfaltende ungarische Rhapsodie die Hörer geradezu elektrisirte und auch stürmisch zur Wiederholung begehrt wurde. Das herrliche Largo von Mozart war wieder von der zartesten und innigsten Empfindung befeelt und berührte das Gemüth mit unübersteiglicher Macht, weil dem Spiele alles Gefünstelte und Manierirte fern blieb, weil es den keuschesten, edelsten Gesang athmete. Als Miela Hauser nach seiner italienischen Concertfantasie, durch stürmische Quationen gelehrt, wiederholt erscheinen mußte, ließ er das berühmte Thema seiner „Vogel-Caprice“ erklingen, welches durch die unfehlbare Sicherheit und die metallene Festigkeit seines Flageolets eine Sensation hervorrief. Er ohmt darin die verschiedenartigsten Rufe der gefiederten Sänger der Tropenwälder nach — die lieblichsten Klidentöne erklangen unter seinem Zauberbogen. Aehnliches auf der Violine je gehört zu haben, können wir uns nicht entfallen.

Die Winter- u. Sommerfischerei auf den hiesigen Seen von 550 Mrg. Fläche, mit Wohnung, Garten u. Acker steht zur Verpachtung.
Gr.-Pomeiste bei Wittow.
H. Becker,
Majoratspächter in Pomeiste.

Wohnungs-Anzeige.
Von jetzt ab wohne ich: Mittelstraße Nr. 157, im Hause des Hrn. Granzow.
L. Stöcker,
Civil-Ingenieur.

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden an, daß ich Blumenstraße, im Zimmermeister Müller'schen Hause, wohne.
A. Siefert, Schuhmachersstr.

Wohnungs-Veränderung.
Von heute ab befindet sich meine Wohnung **Paradiesstraße Nr. 312.**
H. Simon, Maler.

Ich wohne jetzt: **Töpferstadt Nr. 9b., zwei Treppen** bei Hrn. Gasthofsbesitzer H. Neumann.
Carl Lenke, Schneidersstr.
10-15 Jahren Düng wünscht einzeln oder im Ganzen zu kaufen
Hackbarth, Bahnhofstr.
In **H. Eschenhagens** Buchhdlg. Langestr. 74. **Stolp,** Langestr. 74. ist vorräthig:
Taine, H., Die Entstehung des modernen Frankreichs. 1. Band. Das vorrevolutionäre Frankreich. Mf. 7.50.

Von heute ab täglich
große Kapstuchen
offerirt die Bäckerei von
Hugo Weith.

Ein 3jähr. Pferd,
braune Stute, 5' 2" groß, fehlerfrei, echt preuß. Race, steht zum Verkauf beim Gemeindevorst. **Voll** in Lindow.
Ich erkläre hiermit, daß ich die Verlobung meiner Tochter mit Herrn P. Mattmann bereits vor 2 Monaten aufgehoben habe, und daß dies keineswegs von Herrn Mattmann geschieden ist, wie derselbe in der vorigen Nummer dieses Blattes es ausspricht.
A. Beik.

Formulare
zu
Schul-versäumnißlisten
Forst-Straslisten
Rechnungen
Discount-Noten
(weiß und roth)
Civil- u. Militär-Pensions-
Quittungen
Thonbrebogen
empfehl't
W. Delmanzo'sche
Buchdruckerei.

Neunungen, Aakrouladen, saucere Gurken und Preiselbeeren
bei **Wilhelm Manncke.**
2000 u. gut ersthafte (Kammwoll- u. Satler-Abstammung), sind auf dem Dominium **Notzkow** bei Schlawe veräußlich. Die Schafe können jederzeit in der Wolle befehen werden und sind gleich nach der Schur abzunehmen. **Zutz-Rohlfow**
Auf dem herrschaftlichen Hofe zu **Sanskow** stehen
2 starke braune Pferde zum Verkauf. — Diese sind besonders für Fuhrleute zur Fortschaffung schwerer Lasten geeignet.

Am Charfreitag predigen:
St. Marienkirche.
Vormittag 9 1/2 Uhr Herr Superintendent. Schneider.
Feier des heil. Abendmahls.
Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Prediger Friederich.
Nachm. 5 Uhr die Verlesung der Passions-
Historie. Derselbe.
St. Petri kirche.
Vormittag 9 Uhr Beichte. Herr Sup. Kloß.
Nachmittag 1 1/2 Uhr Predigt. Derselbe.
Feier des heil. Abendmahls.
Abends 6 1/2 Uhr Predigt. Sup. Kloß.
Schloß kirche.
Vormittag 10 Uhr Herr Hofpred. Schmidt-Hals.
Nach der Predigt Beichte und Feier des
heil. Abendmahls.
Nachm. 4 Uhr Herr Schloßprediger Sahland.
Lutherische Kirche.
Vormittag 10 Uhr Liturgie-Gottesdienst mit
Vorlesung der heiligen Passionsgeschichte.
Beichte und heil. Abendmahl.

Am 1. Ofterfeiertage predigen:
Schloß kirche.
Vormittag 10 Uhr Herr Hofpred. Schmidt-Hals.
Nachmittag 4 Uhr Herr Schloßpred. Sahland.
Lutherische Kirche.
Vormittag 10 Uhr Predigtgottesdienst mit
Beichte und heil. Abendmahl.
Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst. Herr
Pastor Martius.

Am 2. Ofterfeiertage predigen:
Schloß kirche.
Vorm. 10 Uhr Herr Schloßpred. Sahland.
Nachm. 2 Uhr Herr Hofpred. Schmidt-Hals.
Lutherische Kirche.
Vormittag 10 Uhr und Nachmittag 3 Uhr
Lesegottesdienst.

Synagoge. Passafest.
Freitag, den 30. März, Vorm. 9 1/2 Uhr
Predigt.

Die Verlobung unserer Tochter
Marie mit dem Lehrer Herrn Beyer
zu Turzig beehren wir uns allen
Freunden und Bekannten ganz ergebenst
anzuzeigen.
Stolp, den 29. März 1877.

C. Schulz u. Frau
Allen, die mir bei dem Heimgange
meiner theueren Mutter ihre Liebe und
Theilnahme bewiesen, sage meinen tief-
gefühlten herzlichsten Dank.
verwittwete **Gertrude Rasche**,
geb. Rasche.

Bekanntmachung.
Der Bau eines Steigerhauses für
die freiwillige Feuerwehr, veranschlagt
incl. Materialien auf 1150 Mark,
soll an den Mindestfordernden vergeben
und können Zeichnung und Anschlag
im Bureau des Polizei-Inspectors täg-
lich eingesehen werden.
Verseelte Offerten sind bis Frei-
tag, den 6. April cr., Vormittags
9 Uhr daselbst einzureichen.
Stolp, den 27. März 1877.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Neubau des Pfarrhauses zu
Altstadt Stolp, dessen Kosten aus-
schließlich der Hand- und Spanndienste,
sowie der zum sp. ciellen Nachweise be-
stimmten Anschlags-Positionen und des
Anschlags-Titels „Zusammen“, auf
19,037 Mark 81 Pf. berechnet
sind, soll im Wege der Submission
vergeben werden.
Hierzu wird ein Termin auf
Montag, den 16. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr
in meinem Geschäftslokale hier selbst an-
be. am, zu welchem Unternehmung-
lustige mit der Aufforderung eingeladen
werden, mir ihre Offerten vor dem
Termin vorsteigend mit der Aufschrift
„Submissionsofferte über
den Pfarrhausbau zu Alt-
stadt Stolp“
einzureichen.
Die nach Beginn des Termins ein-
gehenden Offerten bleiben unberücksichtigt.
Zeichnungen, Erörterungen und
Kostenaufschlag, sowie die speziellen Be-
dingungen können in meinem Bureau
während der Dienststunden eingesehen
werden. Im Uebrigen gelten die Re-
geln und allgemeinen Bedingungen vom
12. Februar 1868 bezw. 18. Octo-
ber 1871.

Der Landrath.
Die Aufnahme neuer Schülerinnen
in die städtische höhere Mädchenschule
findet Sonnabend, den 7. April cr.,
Vormittags von 9 Uhr ab im Schul-
local statt. Bei der Anmeldung ist
der Impfchein, und, wenn die Kinder
schon 12 Jahre alt und revacciniert
sind, auch der Revaccinationschein
vorzulegen. Diejenigen, welche bereits
eine andere Schule besucht haben, müssen
das letzte Schulzeugniß, ihre letzten
schriftlichen Arbeiten, Papier und Schreib-
feder mitbringen. Für die Aufnahme
in die 6. Klasse sind gar keine Vor-
kenntnisse erforderlich.
Stolp, den 30. März 1877.
Suhle, Rector.

Der Landrath.
Die Aufnahme neuer Schülerinnen
in die städtische höhere Mädchenschule
findet Sonnabend, den 7. April cr.,
Vormittags von 9 Uhr ab im Schul-
local statt. Bei der Anmeldung ist
der Impfchein, und, wenn die Kinder
schon 12 Jahre alt und revacciniert
sind, auch der Revaccinationschein
vorzulegen. Diejenigen, welche bereits
eine andere Schule besucht haben, müssen
das letzte Schulzeugniß, ihre letzten
schriftlichen Arbeiten, Papier und Schreib-
feder mitbringen. Für die Aufnahme
in die 6. Klasse sind gar keine Vor-
kenntnisse erforderlich.
Stolp, den 30. März 1877.
Suhle, Rector.

Der Landrath.
Die Aufnahme neuer Schülerinnen
in die städtische höhere Mädchenschule
findet Sonnabend, den 7. April cr.,
Vormittags von 9 Uhr ab im Schul-
local statt. Bei der Anmeldung ist
der Impfchein, und, wenn die Kinder
schon 12 Jahre alt und revacciniert
sind, auch der Revaccinationschein
vorzulegen. Diejenigen, welche bereits
eine andere Schule besucht haben, müssen
das letzte Schulzeugniß, ihre letzten
schriftlichen Arbeiten, Papier und Schreib-
feder mitbringen. Für die Aufnahme
in die 6. Klasse sind gar keine Vor-
kenntnisse erforderlich.
Stolp, den 30. März 1877.
Suhle, Rector.

Es hat sich ein Hahn eingefunden;
gegen Erstattung der Injectionsgebüh-
ren abzuholen
Butterstraße 214.

Stettin, im März 1877.
S. T.
Die statutenmäßige Jahres-Versam-
lung des
**Pommersch. Zweig-Verbandes
Deutscher Müller**
und
Mühlen-Interessenten
findet
am Montag, den 9. April cr., Vor-
mittags 11 1/2 Uhr
im Hotel „Kronprinz von
Preußen“ in Cöslin
statt, wozu die geehrten Mitglieder hier-
mit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung des Vorsitzenden
über die Thätigkeit des Vorstandes.
2. Berichterstattung des im vorigen
Jahre nach Nürnberg Deputirten
über die dortige General-Versamm-
lung.
3. Bericht des Schatzmeisters, Decharge-
Ertheilung und Wahl der Kassen-
Revisoren für das nächste Jahr.
4. Vorstandswahl und Remuneration
des Vorsitzenden für die Reisen zu
den General-Versammlungen des
pommerschen Zweig-Verbandes.
5. Wahl des Versammlungsortes für
die nächste Generalversammlung.
6. Unfall-Versicherung.
7. Offene Fragen.

Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt
zur General-Versammlung gern gestattet.
Dieselben haben ein Eintrittsgeld von
1 Mark zu zahlen, welcher Betrag
ihnen, falls der Beitritt zum Verbande
erfolgt, auf den Mitgliedsbeitrag an-
gerechnet wird.
Nach der Versammlung findet ein
gemeinschaftliches Mittagessen statt.
Der Vorstand.
C. Junker-Vogelsang.

**Die
ornithologische Gesellschaft**
hat in der letzten Jahresversammlung
einstimmig ihre Fortdauer beschlossen,
und den Herrn Rentier (Apotheker)
Krüger hier zum Rendanten ge-
wählt. Herr **Krüger** hat die
Wahl angenommen, und sind an den-
selben die Beiträge zu zahlen.
von **Homeyer.**

Bienen-Verein
für Mühenow und Umgegend.
Versammlung im Schulhause zu
Mühenow am
Mittwoch, den 4. April cr.,
Nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung.
1. Prüfung eines Dache-Kastens und
neuer Geräthe.
2. Frühjahrbehandlung der Bienen.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Zahlung des Jahresbeitrages pro
1877 von 1 Mark.
Die Bienenfreunde der hiesigen Gegend
werden dringend gebeten, recht zahlreich
erscheinen zu wollen.
Mühenow, den 28. März 1877.
F. Splittgerber, Pastor
u. Vorsitzender des Vereins.

Stadtschule.
Die Aufnahme schulpflichtiger Kinder
findet am **Donnerstag, den 5. April**
cr., Vormittags von 8-11 Uhr und
Freitag zur selben Zeit in der Stadt-
schule statt. Behufs derselben müssen
vorgelegt werden: 1. der **Geburts-**
schein, 2. der **Impfchein**, 3. bei
Kindern, die über 12 Jahre alt sind,
der **Revaccinationschein**.
Stolp, im März 1877.
Hecker, Rector.

Handels-Akademie
in Danzig.
Das Sommer-Semester der Handels-
Akademie, deren Abiturientenzeugniß zum
einjährigen Militärdienst berechtigt, be-
ginnt am 9. April cr.
A. Kirchner, Director.

**Preussische Feuer-Versiche-
rungs-Actien-Gesellschaft**
zu Berlin
versichert zu billigen und festen Prä-
mien gegen Feuerzusage: Grundstük,
Waarenlager, Möbel, Hausgeräth u.
auch unter besonders günstigen Be-
dingungen landwirthschaftliche Gegen-
stände: Vieh, Ernte- u. Futtermittel,
Maschinen u. s. m.
Jede nähere Auskunft sowie die nöthi-
gen Antragsformulare unentgeltlich bei
C. Gutzelt,
Wollweberstraße 242.

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerck in Cöln
übergab den Verkauf ihrer anor-
kannt vorzüglichen Tafel- und
Dessert-Chocoladen sowie Puder-
Cacao's, welchen in Philadelphia
neuerdings die Preis-Medaille zuer-
kannt wurde, in Stolp den Herren
J. Janzen u. R. Hund-
tesser.

**1 Centner guter rother
Kleesaamen**
steht zum Verkauf auf der Pfarre zu
Quackenburg.
Auf einem größeren Rittergute im
Rummelsburger Kreise werden hinter
Pfundbriefen
ca. 12,000 Thaler
= 36,000 Mark
gekauft. Näheres i. d. Exped. d. Bl.
Gleich nach den Ofterfeiertagen be-
ginnt der Abbruch meines Speicher-
gebäudes und kann Schutt und Erde
abgefahren werden. Reflectanten wollen
sich bei mir melden.
Wedo Töpser.
Die 5. Sendung Bleichwaaren
nach **Schlesien**
befördert **Ende April** cr. das
Leinwand- und Wäsche-Geschäft von
Ernst Schmidt, Neuthorstr.

Herrn - Hüte
in Seide und Filz in den neuesten
Façons empfiehlt in größter Auswahl
zu billigsten Preisen
Louis Salzhuber.

Punsch-, Grog-, Glühwein-Extracte,
Nathan Blau
Langestr. 82, STOLP, Langestr. 82
Destillation, Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik
Lager von echten Rums, Aracs und Cognacs.
Fastagen leihweise.
Lieferung fr. Haus mit eigenem Geschirr.
Ausspannung gratis.
Fruchtsäfte u. Limonaden-Essenzen.

Accordions (Zieh-Harmonika's), sowie
Mund-Harmonika's
empfehle in großer schöner Auswahl und empfiehlt billigst
Albert Isecke.

Zum Schulgebrauche
empfehle **Reißzeuge, Tuschkasten, Schulmappen, Bücherträger,**
Botanikstrommeln, Federkasten, Reißschieben Lineale mit
und ohne Metallante etc. etc.
Albert Isecke.

Schulbücher:
Im Hahn'schen Verlage zu Leipzig
erschieden und in den hiesigen
Buchhandlungen vorräthig ist
das übersichtliche griechisch-deutsche
Handwörterbuch
für die ganze griechische Lite-
ratur von **B. Suhle** und
A. Schneidewin (9 1/2 Mark), die
griechische **Schulgrammatik**
von **B. Suhle** (1 Mark) u. das
Somerlexikon
von **B. Suhle** (1 1/2 Mark).

Verzugs halber und wegen Aufgabe
des Geschäfts werde ich am Sonnabend,
den 31. März cr., von 9 Uhr Vor-
mittags ab, auf dem Wollmarkt:
Eine Partie Wailachs, Reitzeuge,
alte Stiefeln und mehrere andere
Gegenstände
meistbietend verkaufen.
A. Cohn.

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerck in Cöln
übergab den Verkauf ihrer anor-
kannt vorzüglichen Tafel- und
Dessert-Chocoladen sowie Puder-
Cacao's, welchen in Philadelphia
neuerdings die Preis-Medaille zuer-
kannt wurde, in Stolp den Herren
J. Janzen u. R. Hund-
tesser.

**1 Centner guter rother
Kleesaamen**
steht zum Verkauf auf der Pfarre zu
Quackenburg.

Ein Mädchen
für die Milchwirthschaft sucht das
Dominium **Gallenzin** pr. Pusia-
zum 1. Mai d. J.
Für einen gut empfohlenen, ver-
heiratheten
Landwirth,
18 Jahre bei der Wirthschaft, wird
zu sofort oder Johann eine selbstän-
dige Stellung gesucht. Offerten unter
A. Z. 49 nimmt die Expedition
d. Bl. entgegen.

Ein Priester gym. sucht Stellung
als **Sauslehrer.** Offerten unter
F. E. 96 nimmt die Exp. d. Bl.
entgegen.
Einen Buchen sucht
W. Kellhorn, Böttchermstr.,
Langestraße Nr. 91.

Da Herr Pastor Preuß seine drei
Söhne plötzlich auf ein anderes Gym-
nasium bringt, so sind zu Ostern d. J.
in meinem **Knaben-Pensionat** noch
diese drei Stellen frei.
Frau Pastor **Heyer,**
geb. von **Glasenapp.**

Eine **Pensionarin** aus guter Fa-
milie findet noch freundliche Aufnahme
sogleich oder zum Juli bei
Frau **Dr. Johswich,**
Holzthorstraße 53.

Das bisher von Herrn Obristlieute-
nant von **Oppen** bewohnte **Quartier**
von 7 Zimmern mit Zubehör ist vom
1. October cr. ab anderweitig zu ver-
mieten.
von Lettow, Wallstraße 16.

Eine herrschaftliche **Wohnung** in
feinster Stadtgegend, mit allem Zubehör,
auf Wunsch auch Pferdebestall, ist zum
1. October cr. zu vermieten. Näheres
bei **Ernst Schmidt,** Neu-
thorstraße.

Die dritte Etage meines Wohnhauses,
Markt Nr. 4, bestehend aus 3 heizbaren
Zimmern nebst Cabinet, Küche, Speise-
und Bodenkammer, Keller und Holz-
gelass, ist an ruhige Miether vom 1.
October cr. ab anderweitig zu ver-
mieten.
L. Cohn.

Ein **Baden** nebst **Wohnung** ist zu
vermieten
Langestr. 119.

Ein **Draußenmädchen,** ein **Ruh-**
fütterer und ein **Pferdelmiedel** finden
zum 1. April cr. einen Dienst bei
L. Claassen.

Das Dominium **Lössin** bei
Stolp sucht zum 1. Juli cr. einen
tüchtigen, brauchbaren
Inspector.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein Mädchen
für die Milchwirthschaft sucht das
Dominium **Gallenzin** pr. Pusia-
zum 1. Mai d. J.

Ein Priester gym. sucht Stellung
als **Sauslehrer.** Offerten unter
F. E. 96 nimmt die Exp. d. Bl.
entgegen.

Einen Buchen sucht
W. Kellhorn, Böttchermstr.,
Langestraße Nr. 91.

Ein junger Mann aus anständiger
Familie findet zum 1. April cr. Stellung
als Lehrling in **H. Eschen-**
hagen's Buchhandl. g.

Dominium Vessin sucht sofort
einen **Schäferknecht.**

Für eine kleine Wirthschaft wird wegen
Kränklichkeit der Frau ein ältliches,
ehrliches **Mädchen** oder **Frau** gesucht,
die kochen kann und mit der Wäsche
Bescheid weiß. Lohn 40 Thlr. Reflec-
tirende können sich melden
Gr.-Auerstraße Nr. 9.

Concert-Anzeige.
Dienstag, den 3. April,
Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des Kaufmanns-
Wallhauses
CONCERT

VON
Miska Hauser,
unter gefälliger Mitwirkung des Hrn.
Arnold Krüger.
Programm folgt.
Billets für den Saal à 2 Mk.
und für den Balkon à 1 Mk. sind in
der Buchh. des Hrn. **Schrader**
und an der Kasse zu haben.

Vorläuf. Theater-Anzeige.
Zur Eröffnung der Saison.
Sonntag, den 1. April 1877
(1. Ofterfeiertag):
Zum ersten Male:

In Saus u. Braus.
Original-Posse mit Gesang in 6 Bildern
von **Jacobsohn.** Musik von **Michaelis.**

Montag, den 2. April 1877
(2. Ofterfeiertag):
Zum ersten Male:

Klein Geld.
Große Posse mit Gesang und Tanz in
6 Bildern von **Emil Pohl.**
Musik von **Conradi.**

Dienstag, den 3. April 1877
(3. Ofterfeiertag):
Zum ersten Male:

Therese Krones,
oder:
Drei Jahre aus dem Leben
einer Schauspielerin.
Genrebild mit Gesang und Tanz in 3
Acten von **Haffner.**

Billets zu den bekannten Preisen
sind bei Herrn **Louis Hauptfleisch**
zu entnehmen.
Abonnements- und Duzendbillets sind
in meiner Wohnung, **Paradiesstraße**
Nr. 314, zu haben.

Mich und mein Unternehmen dem
B Wohlwollen eines hochgeehrten Publi-
kums bestens empfehlend, zeichne
hochachtungsvoll
Paul Milbitz.

Hanne's Etablissement
Am Sonntag, den 1. April 1877:
Gr. Concert

gegeben
vom **Trompetercorps des Pomm.**
Husaren-Regiments (Blüch. Hus.)
Nro. 5.

Montag, den 2. April 1877:
Tanzkränzchen.

Eintrittskarten sind vorher bei
mir zu entnehmen.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
F. Hanno.

Gesellschaftshaus Cublick.
Sonntag, den 1. Ofterfeiertag:
Unterhaltungs-Musik.

Am 2. und 3. Feiertage:
Großes Tanzkränzchen
Anfang pünktlich 4 Uhr.
Führwerk steht von 3 Uhr ab
beim Schützenhause.
Es ladet ergebenst ein
F. Schierentz.

Caffeehaus Ritzow.
Am Sonntag, den 1. Feiertag:
Unterhaltungs-Musik.

Am 2. und 3. Feiertage:
Tanzkränzchen.
W. Granzow.

P. P.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Comtoir** nach meinem Grundstück, **Hospitalstrasse Nr. 19**, (früher im Besitz des Herrn L. Mosevius) verlegt habe.

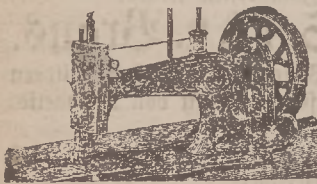
Mit der Bitte mir Ihr Wohlwollen auch ferner zu erhalten, zeichne hochachtungsvoll

Emil Freundlich.

Unkündbare Hypotheken.

Der Grundbesitzer sollte den jetzigen Zeitpunkt nicht versäumen, um an Stelle kündbarer Privat-Capitalien **unkündbare Hypotheken-Darlehen** aufzunehmen. Die Erfahrung beweist, daß kündbare Privat-Capitalien vielfach dann wieder eingezogen werden, wenn die Gelder anderweit stärkere Verwendung finden, wenn es also auch dem Grundbesitzer am Schwersten fällt, neue Privat-Capitalien an Stelle der ihm aufgekündigten zu erlangen. Die Zeiten vermehrter Kündigung von Privat-Capitalien treten daher erfahrungsmäßig stets wieder ein. Der Grundbesitzer verliert alsdann die Festigkeit und Ruhe in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen und opfert Zeit und Mittel, um bald die Folgen der einen, bald der andern Kündigung wieder gut zu machen. In solchen Zeiten sind dann auch die Hypotheken-Gesellschaften, welche der Wirkung der äußeren Geldmarkt-Verhältnisse gleichfalls unterworfen sind, nicht im Stande, ebenso günstige Bedingungen, wie sie heute darbieten, den unkündbaren Hypotheken-Darlehen zum Grunde zu legen. Dergleichen unkündbare Hypotheken-Darlehen, indem sie dem Grundbesitzer volle Beruhigung in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen gewähren, tilgen sich mit Hilfe eines verhältnismäßig sehr geringen jährlichen Beitrags allmählig, indem daneben die ersparten Zinsen von Jahr zu Jahr auf das Darlehen abgeschrieben werden. Der Prospect, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft (Berlin Unter den Linden 34), vertreten in

Stolp durch Herrn Commerzienrath **A. Heymann** dergleichen unkündbare Darlehen gewährt, wird auf Verlangen unmittelbar verabfolgt oder unter Kreuzband frankirt übersandt.



Meine Nähmaschinen

sind die besten und praktischsten für Familien (namentlich zu Weißzeug-Näherei) sowie für gewerbliche Zwecke. Durch einen sehr großen Umsatz, und weil jede Maschine von mir selbst zusammengesetzt und justirt wird, bin ich auch in der Lage, dieselben am billigsten zu verkaufen. Ein besonderer Vorzug meiner Maschinen ist noch der, daß sie beim Spulen abgestellt werden können, wodurch das Gewerl gespart wird und daß sie ein Extra-Schwungrad haben, wodurch ein leichter Gang erzielt wird. Garantie 5 Jahre. Reparaturen gut und billig in und außer dem Hause.

C. Jahnke, Nähmaschinenfabrikant, Stolp, Reuthorstr. 258.

NB. Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden nicht in Zahlung genommen, weil es mir nicht paßt, dieselben aufzuladiren und für neue zu verkaufen.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe von heute ab **sämmtliche Schuhe und Stiefel**, eigenes Fabrikat, zu den billigsten Preisen.

Carl Wetzel, Langestraße 115.

Die Kupferschmiederei

von **Th. Berner**,

Kl.-Aukerstrasse Nro. 40

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von fertigen Kupfern und messingenen Küchengeräthschaften zu bedeutend billigen Preisen.

Ferner werden **Brennerei-Apparate** neuester und bester Construction angefertigt, sowie alle in das Fach einschlagende Arbeiten zur Zufriedenheit der Besteller ausgeführt.

Th. Berner, Kupferschmiedemeister, Kleine Aukerstraße Nr. 40.

Klee- und Getreide-Säemaschinen, Torfpresen

für Pferde- und Dampfbetrieb, Grubber mit u. ohne Sebervorrichtung empfiehlt billigst

G. Philipsthal-Stolp.

Gogoliner Steinkalk

in **frischer ergiebigster** Qualität liefern wir zu den billigsten Preisen **franco Baustelle** loose und auch in Tonnen; ferner in Wagenladungen von 120 und 220 Ctr. **direct ab Gogolin nach allen Bahnstationen.**

Giese & Stern-Stolp, am Wollmarkt.

Bidelfelle

kauft und zahlt die höchsten Preise **S. Lebram**, Butterstraße.

Auf dem Dom. **Lantwit** stehen **100 Stück Fettschafe** zum Verkauf.

Königliche Hof-Pianosorte-fabrik

VON

G. Wolkenhauer in Stettin

Hof-Lieferant Sr. Kais. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Niederlage: **Stolp, Schlossstrasse No. 6.**

Grösstes Lager

von **Flügeln, Pianinos und Harmoniums.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine **contractliche Garantie von 10 Jahren** derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne **Nachzahlung** ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Specialität: Pianinos mit Cello-Resonanzboden, sogenannte Lehrer-Instrumente, von ausgezeichneten Eisenconstruction in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als **Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer** u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefl. Ansicht aus.

Grabkreuze & Gitter

Liefert in bester Ausführung und kürzester Zeit

G. Philipsthal-Stolp.

J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau.

Vollständiges Schul-Wörterbuch

Xenophon's Anabasis

von

Berthold Suhle, Dr. ph.

Mit einer Karte zur Orientirung. Preis **Mark 1,50.**

Der Hauptvorzug des Suhle'schen Buches besteht in der durchgehenden **Genauigkeit der Erklärung**, in der scharfen **Analyse der Bedeutung** resp. Entwicklung der verschiedenen Bedeutungen der einzelnen Wörter aus der Grundbedeutung. Der Gebrauch eines so angelegten **Specialwörterbuches** wird für den Schüler nur erspriechlich sein.

Die Uebersetzungen sind sehr oft viel genauer und treffender als in anderen Wörterbüchern. Der Verfasser hat in der That von der bisherigen **Xenophon-Erklärung** einen nicht geringen Theil verbessert, **Manches geradezu berichtigt**. Dasselbe gilt auch da, wo in der Erklärung **inhaltlicher Erklärungen** der Verilograph in das Gebiet der Grammatik hinübergreift.

Wir würden von allen vorhandenen **Specialwörterbüchern zur Anabasis das Suhle'sche** am liebsten in den Händen der Schüler sehen." *Pädagogisches Archiv* 1877.

Herr Suhle hält mit Recht **Specialwörterbücher** nicht nur nicht für nachtheilig, sondern für nützlich, wenn sie **zweckmäßig** gearbeitet sind. Das ist aber allerdings bei diesem Wörterbuche der Fall. Es ist nicht nur **vollständig**, sondern es giebt auch die Wortbedeutungen und **Constructions**, sowie die **Verbalformen genau und richtig** an." *Jenaer Literaturztg.* 1876. Nr. 32.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß das von meinem verstorbenen Manne unter der Firma:

Carl Bauer

geführte **Bierverlags- u. Restauration-Geschäft**

nebst **Wein- und Bierstube**

in unveränderter Weise von mir fortgesetzt wird, und bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Die Restbestände des Waarenlagers, worunter sich besonders eine große Partie **Bordeaux- und Rheinweine, Farbewaaren, samt alle Sorten Eisenwaaren, als: Werkzeuge, Bauartikel u. s. w.** befinden, offerire ich, um bald damit zu räumen, zu jedem irgend annehmbaren Preise.

Hochachtungsvoll **Wwe. Albertine Bauer**, geb. **Isecke.**

Die zu dem Nachlaß der verstorbenen Schiffskapitän **Jacob Brandt'schen** Eheleute zu Stolpmünde gehörigen **Weideabfindungen und Aderstücke** sollen am **3. April** cr. im Hotel **Rodes** von Vormittags 10 Uhr ab, öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin zur Durchsicht vorgelegt. Die **Brandt'schen Erben.**

Metallsärge,

fertig decorirt, hält stets auf Lager **Das Berg-Magazin J. Kaulbach & Co.** in Stolp.

Spargelpflanzen. (Connovers)

2jährige 1 Mk., 3jährige 1 Mk. 25 Pf., sind zu haben bei Gärtner **Mickley** in Wintershagen b.

Das Dominium **Sanskow** sucht **20 Centner**

frühe Rosenkartoffeln zu kaufen. Offerten nebst Preisangabe erbeten.

Domin. **Lantwit** kauft jeden Posten

Kartoffeln

à 1 Mk. 50 Pf. pro Scheffel.

Obstbäume

bekannter Güte, auch **Ahorn, Linden, Kastanien und Trauereschen**

sind abzugeben in der Baumschule zu **Seehoff** bei Pustanitz.

Auf dem Gute **Helenenhof** bei Dambee soll am **15 April** cr.

beschlagenes Bauholz meistbietend verkauft werden. Zuschlag wird vorbehalten.

100 Masthammel

stehen zum Verkauf. Dominium **Reblin.**

Zur Saat

halte sämtliche **Ries- und Grafsämereien, gelbe märkische Saatlupinen, Wicken u. a. m.** in vorzüglicher Qualität auf Lager.

G. Rob. Meyer jr.

Auf dem Dom. **Cursow** deckt der Bergherrenhag **Nicolaus** fremde Stuten gegen ein Deckgeld von 10 Mt.

Saathaser

und **große Saatgerste** offerirt das Dominium **Ristow** per Schlawe.

Staubkorn Stolp.

Woche vom 28. bis 30. März.

Arbeiter Friebe S. Evampeter Publiß T. Arbeiter Raihad S. Arbeiter Burow T. Gastwirth Drossel T. Arbeiter Dug S. Eisenbahnschaffner Wäpfer S. Handelsmann Croner T. Dörfermstr. Seibel T. unversch. Henriette Wof T. Arbeiter Schmidt S. Versteindrechsler Ruffe S. Arbeiter Wewerte T. Wittwe Wewes geb. Zimmermann T. Schuhmachermstr. Kulig T. unversch. Johanna Jominiska S.

Locomotivheizer Juhnke u. Anna Womay. Geirathen Kleinbändler Niemer und Bertha Red. Bäckermeister Schmidt und Ida Sauer. Invalide Gerloff und Wittve Meyer, Johanna geb. Wot.

Storbefälle. Tischler Guste S. Emil, 20 J. alt, Krämpfe. Arbeiter Reich Ehefrau Caroline geb. Kriesel, 35 J. alt, Kindbettfieber. Arbeiter Schramm S. Johann, 2 M. alt, Krämpfe. unversch. Friederike Beckmann T. Bertha, 7 J. alt, Krämpfe. Wittve Rasche geb. Wickley, 75 J. alt, Altersschwäche. Stellmacher Poethke Ehefrau Friederike geb. Babes, 55 J. alt, Herzleiden. Schuhmacher Wapke Ehefrau Maria geb. Dahlmann, 27 J. alt, Augenentzündung. Alderbürger Lange, 80 J. alt, Altersschwäche. unversch. Johanna Jominiska S. Carl, 21 Stunden alt, Krämpfe.

Gesundene Sachen.

1 Streichhölzlerschächtelchen mit Inhalt, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Dille mit Kaffee, 2 Paare Holzspanntoffeln, 1 Stiefcheere, 1 Hund eingekund. Gr.-Gartenstr. 28, 1 Fünfmarfstück.

Stolper Marktpreis

vom 28. März 1877.		höchster Preis	niedrigster Preis
		Mr. Pf.	Mr. Pf.
Weizen, schwer	100 Mgr.		
" mittel	"		
" leicht	"		
Roggen, schwer	"	17 50	17 30
" mittel	"	17 30	17 20
" leicht	"	17 20	17 10
Gerste, schwer	"	15 60	15 40
" mittel	"	15 40	15 20
" leicht	"	15 20	15 10
Hafer, schwer	"	16 10	15 80
" mittel	"	15 80	15 60
" leicht	"	15 60	15 40
Erbfen, gelbe, 3. Koch.	"	18 90	18 70
Speisebohnen, weiße,	"	58 10	57 75
Linsen	"	60 10	59 75
Kartoffeln	"	3 60	3 40
Nichtstroh	"	7 50	7 25
Heu	"	7 50	7 25
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Mgr.	"	1 10	1 00
" Bauchfleisch	"	80 10	70 10
Schweinefleisch	"	1 10	1 00
Kalb- und Hammelfleisch	"	60 10	50 10
Speck, geräuch.,	"	2 10	1 80
Eibutter	"	1 90	1 80
Eier	60 Stück	2 60	2 40

Redaction f. d. politischen Theil: Dr. B. Schlegel für das Uebrigste nebst Druck und Verlag: W. Delmann'sche Buchdruckerei.